

Lämp & Gern

Skitouren in der Wildschönau

Als Innsbrucker Skitourengeherin – und eine solche bin ich nun einmal – bin ich verwöhnt, sehr verwöhnt. Innerhalb kürzester Zeit sind mit dem Auto oder den öffentlichen Verkehrsmitteln großartige Tourengebiete erreichbar, die für ein Leben zu viel sind. Und dennoch zieht es mich immer wieder in die Wildschönau, eine kleine Gemeinde im Bezirk Kufstein in der Nähe von Wörgl.

Birgit Rainer, Innsbruck

Der Hauptgrund dafür ist mein Freund „Mottis“ (Andreas Lercher), Bergführer der Alpenverein-Bergsteigerschule. Bergauf-Lesern ist er kein Unbekannter, verfasst er doch alljährlich den Testbericht zu den Neuheiten auf dem Skitourenmarkt. Vor einigen Jahren zog er nach Wörgl. So ließ es sich nicht vermeiden, dass wir immer wieder in seinem neuen Hausgebiet unterwegs sind. Dieses umfasst grob gesagt die Alpenvereinskarte 34/1 „Kitzbüheler Alpen West“ (mit Skirouten erhältlich) und wartet mit allerfeinsten Skitourengebieten wie dem Alpbachtal und der Kelchsau auf. Genau dazwischen liegt die Wildschönau, in der ich mich am wohlsten fühle: Das ca. 25 km lange Hochtal umfasst neben mehreren Weilern die Kirchdörfer Niederau, Oberau (mit dem Sitz des Gemeindeamtes), Thierbach und Auffach. In Auffach befindet sich auch das größte Liftgebiet der Gegend, die Schatz-

bergbahn, welche perfekt gepflegte Pisten für jede Könnens- und Alterstufe bietet und sich ganz nebenbei wunderbar zum Variantenskifahren eignet. Der Tourengeher lässt die Liftanlagen aber rechts liegen und fährt neben der Wildschönauer Ache weiter taleinwärts, bis er den Ortsteil Schwarzenau erreicht.

Feldalphorn

Bis hierher kommt man auch mit dem Bus und hier befindet sich der Ausgangspunkt zu einer der beliebtesten Wildschönauer Skitouren, dem Feldalphorn mit 1923 m Höhe. Knapp 1000 Höhenmeter Anstieg, wunderbare, nicht zu steile Westhänge und eine feine Abfahrt sind wohl die Hauptgründe, warum man hier bereits wenige Tage nach einem Neuschneefall kaum noch unberührten Schnee finden wird. Das Feldalphorn ist eine Modeskitour ersten Ranges, eine Auf-

stiegsspur wird immer vorhanden sein und folgt man auch bei der Abfahrt dem verspurten Bereich, so kann der Genuss tourengeher einen absolut stressfreien und auch lawinenmäßig relativ sicheren Tourentag genießen. Das heißt aber nicht, dass das Feldalphorn für den Könnner uninteressant oder gar langweilig ist, im Gegenteil, wer in den Genuss kommt, eine der ersten Abfahrts Spuren zu ziehen, weiß, warum dieser Berg so beliebt ist.

Schwaigberghorn, Breiteggern

Fährt man mit dem Auto noch gute zwei Kilometer weiter taleinwärts, so erreicht man einen freigeräumten Parkplatz bei einem Weiher. Die Straße hierher kann oft glatt und rutschig sein, und im Zweifelsfall lohnt es sich,

rechtzeitig die Ketten zu montieren. Spätestens an diesem Ort versteht man auch, warum das Tal Wildschönau heißen muss. Oft herrscht hier immer noch tiefster Winter und der Schnee hängt nach wie vor auf den Bäumen, wenn es draußen im Inntal bereits aper und „schmutzig“ ist. Unser Parkplatz liegt in der Früh tief im Schatten und eine klirrende Kälte lässt den Atem gefrieren, sobald man aus dem Auto steigt. Die hier aufgestaute Ache ist meist mit großen fragilen Becherkristallen bedeckt, die alles noch kälter wirken lassen, doch die ersten Sonnenstrahlen, welche zaghaft die Gipfel in warmes Licht tauchen, versprechen einen großartigen Tourentag, lassen einen die Kälte verdrängen und schnell in die Innenschuhe schlüpfen.

Fotos: B. Rainer

Über eine kurze Steilstufe

Tatsächlich hat man von diesem Parkplatz einige tolle Gipfel zur Auswahl. Geht man einige Meter zurück talaus, so kann man die Ache unterhalb des aufgestauten Bereiches überqueren (aufpassen, dass die Felle nicht nass werden) und nur die ersten Minuten etwas mühsam durch den Wald, dann problemlos über Wiesenhänge und einen Ziehweg zur leider unbewirtschafteten Koberalm aufsteigen. Mäßig steil geht es weiter, bis man sich irgendwann (bei ca. 1700 m) entscheiden muss, ob man auf das Schwaigberghorn, den südlichen Nachbarn des Feldalphorns, steigen möchte oder sich lieber dem Breiteggern zuwendet. Das Dilemma ist so groß aber nicht, denn bei guten Verhältnissen und einigermaßen Kondition sind auch beide Gipfel gemeinsam zu meistern: also zuerst auf Schwaigberghorn und dann auf den „Gern“, wie Einheimische sagen dürfen. Letzteren besteige ich lieber, denn obwohl der Anstieg über eine kurze Steilstufe führt und der Gipfelgrat manchmal garstig abgeblasen ist, bieten sich von hier grandiose Abfahrtsmöglichkeiten an. Natürlich ist auch die Abfahrt entlang der Aufstiegsspur eine Option, doch nahezu immer die schlechteste. Denn überschreitet man den Gipfel des Breiteggern, hat man perfektes Skigelände bis zur Breiteggalm vor sich, und auch wenn bereits viele Spuren vorhanden sind, stehen die Chancen gut, wenigstens ein paar Bögen im unverspurten Schnee zu ziehen.

Gipfelsammler haben weiters die Möglichkeit, mit einigem Auf und Ab entlang des Grates die Wildkar- und sogar die Breiteggspitze mitzunehmen. Von der Abfahrt her lohnt es sich aber immer, zu versuchen,

zur Breiteggalm zurückzukehren. Denn von dieser kann man den Waldgürtel problemlos überwinden und bis zur Schöneralm im Talboden abfahren. Von hier erreicht man in wenigen Minuten den Parkplatz.

Lämpersberg

Vom gleichen Ausgangspunkt, dem Parkplatz am Weiher, beginnt der lohnendste Anstieg auf den Skitourenklassiker in der Wildschönau schlechthin: den Lämpersberg. Zu den ca. 1.000 Aufstiegshöhenmetern kommt einiges mehr an horizontaler Wegstrecke als bei den zuvor beschriebenen Gipfeln der anderen Talseite und auch das steilere und schwierigere Gelände trägt dazu bei, dass der „Lämp“ eine anspruchsvolle satte Tagestour darstellt. Nach einem kurzen Ziehweg geht es teils steil und anstrengend, aber sehr kurzweilig mit tollen Ausblicken und durch eine großartige Landschaft hinauf, bis man im Bereich der Kreuzlacke flacheres Gelände erreicht, das zu einer Rast einlädt. Das große Gipfelkreuz scheint von hier zum Greifen nahe, doch ein Rechtsbogen ist notwendig, um die Schlüsselstelle zu erreichen, einen steilen Hang, der zum Gipfelgrat führt. Dieser letzte Steilaufschwung hat es in sich und darf keinesfalls unterschätzt werden. Direkt unter dem Grat ist er regelmäßig eingeblassen und es gilt, ihn hinsichtlich Lawinengefahr kritisch zu beurteilen. Vom sicheren flachen Boden aus kann man aber in Ruhe die Situation analysieren, mit der ausgegebenen Lawinenwarnstufe vergleichen und dann nach der Strategie seines Vertrauens die „Stop-orno“ Entscheidung treffen.

Erreicht man endlich den Grat, wird das Höhersteigen zum Gipfel von einer grandiosen Aussicht auf die Alpbacher Skiberge und weit darüber hinaus begleitet, dominiert von



THE FREESKI COMPANY
MOVEMENT

rider: Gavin MacKay / photo: Yves Garneau

IKI



SPARK
LIGHT



MOVEMENT VERTRIEB:
Mammut Sports Group Austria GmbH
www.mammutsportsgroup.at



Abfahrt vom Lämpersberg

der eindrucksvollen Ostflanke des Großen Galtenberges. Nach gut drei Stunden Aufstieg ist die Gipfelrast wohlverdient und zum Schauen hat man genug: Die Anstiege vom Feldalhorn bis zur Breiteggspitze lassen sich studieren und die eine oder andere Abfahrtsvariante neu entdecken, das Große Beil imponiert als Nachbar und als mögliches nächstes Tourenziel im Süden wird das Auge immer wieder am Großen Galtenberg hängen bleiben.

Genuss pur

So ging es auch Mottis und mir vor Jahren und diese steile Nordostflanke lockte uns so sehr, dass wir sie uns am nächsten Tag ansehen mussten. Dank der hervorragenden Verhältnisse war eine Befahrung möglich und seitdem zählt sie zu unserer Lieblingsabfahrt im Alpbachtal – zu empfehlen allerdings nur bei besten Verhältnissen für erfah-

rene und sichere Skibergsteiger, welche sich mit dem Gelände auseinandersetzen.

Doch ich schweife ab, gilt es doch noch die Abfahrt vom Lämpersberg zu bewältigen: Auch hier ist eine Überschreitung des Gipfels ideal und bei sicheren Verhältnissen kann der erste steile Gipfelhang Richtung Südosten direkt befahren werden. Danach geht es über perfektes weites Skigelände hinab Richtung Trettalm und weiter, bis man im Talboden auf die Loipe trifft, die uns zurück zur Schönangeralm leitet. Die ganze Abfahrt – durch die man übrigens auch problemlos, und wie in den meisten Führern beschrieben, aufsteigen kann – ist der pure Genuss, es gibt eine Vielzahl an Varianten und mit etwas Gespür findet man fast immer einen feinen Schnee.

Selten befahrene Variante

Unter den Skitourengehern gibt es ja einige echte Skibergsteiger, also Frauen und Männer, die sich auch in felsigem und kombiniertem Gelände wohl fühlen. Für diese Gruppe bietet sich nach einer kurzen Abfahrt vom Gipfel des Lämp bis in eine Scharte die Überschreitung zum Kleinen Beil an. Die Skier müssen auf den Rucksack geschnallt werden und Trittsicherheit sowie die Beherrschung des zweiten Schwierigkeitsgrades mit Skischuhen sind absolute Voraussetzung, um diesen Gratanstieg in Angriff zu nehmen. Belohnt wird dieser teils mühsame alpine Anstieg durch einen meist einsamen Gipfel und besser noch durch eine grandiose, selten befahrene Abfahrtsvariante zur Schönangeralm. Mehr verrate ich aber nicht, denn erstens möchte

ich dort weiterhin unverspurten Schnee zerpflügen dürfen und zweitens findet man die genaue Abfahrt in einer guten Karte problemlos selbst heraus.

Lämpersberg und Kleines Beil lassen sich auch sehr lohnend aus dem Luegergraben des Alpbachtales, also von der Westseite her besteigen. Dadurch ergeben sich für Konditionstiger einige geniale Aneinanderreihungen von Aufstiegen und Abfahrten, die das Skitourenherz höherschlagen lassen. Kleines Beispiel: Vom Parkplatz am Weiher auf den Lämp und weiter zum Kleinen Beil, Abfahrt in den Luegergraben, diesem etwas taleinwärts folgen und dann zum Großen Beil aufsteigen, von dem zurück zur Schönangeralm und weiter zum Auto abgefahren wird. Ergibt gute 2.000 Aufstiegs- und Abfahrts Höhenmeter, wobei die Abfahrten durch ideales Skigelände führen. Solche Unternehmungen empfehlen sich aber nur zusammen mit ortskundigen Tourenpartnern oder besser noch Bergführern – Möglichkeiten, sich zu verfahren, gibt es genügend.

Großer Beil

Der oder das zuvor erwähnte Große Beil lässt sich auf einem anspruchsvollen Weg auch von der Wildschönauer Seite her besteigen und ist mit einer Höhe von 2.309 m der höchste Gipfel des Tales. Ausgangspunkt ist der Parkplatz direkt bei der Schönangeralm – nur für Gäste, also unbe-

dingt nachher zukehren(!) – von dem aus man der Loipe entlang taleinwärts spaziert. Manchmal unangenehmer Knackpunkt dieser Tour ist die Überwindung des Waldgürtels unterhalb der Gressensteinalm. Hier gilt es sich möglichst elegant durchzuschwindeln, bis man endlich freies Gelände erreicht. Danach teilen sich die Anstiegwege nach links Richtung Sonnenjoch, geradeaus zum Gressenstein und unsere Spur zum Großen Beil quert nach rechts, bis man den steilen Gipfelaufschwung erreicht. Im Vergleich zu den Modetouren des Alpbachtales und der Wildschönau wird man hier meist wenige Tourengeher antreffen und kann seine Seele baumeln lassen – und sich auf die Abfahrt freuen (einziger Wermutstropfen ist besagter Waldgürtel). Ab und zu und bei besten Verhältnissen kann man auch einige Spuren in der sogenannten Beilrinne bestaunen, einer steilen Abfahrtsvariante für hervorragende Skifahrer durch die Nordostflanke.

Und genau das ist das Tolle an der Wildschönau: Egal ob Anfänger oder Köhner, Genusstourengeher, Snowboarder oder Gipfelsammler, jeder findet in der Wildschönau bei nahezu allen Verhältnissen seinen perfekten Spielplatz. Man kann gemeinsam anreisen, sich auf die verschiedenen Gipfel aufteilen und dann auf der Sonnenterrasse der Schönangeralm bei Kaffee und Kuchen dem Tourenabenteurer des anderen lauschen. ■



infos

alpenverein
bergsteigerschule

Möchten auch Sie die genussreichen Skitouren in der Wildschönau kennenlernen, dann bietet Ihnen die Alpenverein-Bergsteigerschule ein maßgeschneidertes Programm – gerne mit unserem lokalen Bergführer Andreas Lercher. Weitere Infos und Anmeldung unter www.alpenverein-bergsteigerschule.at